

26.11.2020 - 18:00 Uhr

## Grosskatzen mit Camembert und Schlagrahm gefüttert: Behörden beschlagnahmen 14 Löwen und Tiger von Fake-Tierschutzzentrum bei Paris



**Grosskatzen mit Camembert und Schlagrahm gefüttert: Behörden beschlagnahmen 14 Löwen und Tiger von Fake-Tierschutzzentrum bei Paris**

VIER PFOTEN bietet artgemässe Unterbringung für drei Jungtiere an

Paris/ Zürich, 26. November 2020 - Französische Behörden beschlagnahmten am 24. November in der Nähe von Paris 14 Grosskatzen, unter anderem zwei Löwen- und einen Tigerwelpen, von der selbsternannten Rettungsorganisation Caresse de Tigre. Die globale Tierschutzorganisation VIER PFOTEN und ihr lokaler Partner AVES France legten den Behörden bereits im Dezember 2019 Beweise für ein existierendes Netzwerk von Züchtern und Einrichtungen vor, die Wildtiere für kommerzielle Zwecke ausbeuten. So bot Caresse de Tigre Löwen- und Tigerwelpen für bezahlte Interaktionen wie Selfies, Streicheln oder Flaschenfütterung an - ohne die erforderlichen Genehmigungen. Im Februar 2019 wurde ausserdem ein Besucher von einem jungen Löwen gebissen.

VIER PFOTEN hat den französischen Behörden angeboten, die drei beschlagnahmten Jungtiere in ihrer artgemässen Grosskatzenstation FELIDA in den Niederlanden unterzubringen. Ausserdem fordert VIER PFOTEN die EU Kommission auf, den kommerziellen Tigerhandel in der EU ein für alle mal zu beenden und damit auch die Ausbeutung von Grosskatzen zu Unterhaltungszwecken einzudämmen.

Nachdem die Behörden des OFB (Office français de la biodiversité) die fragwürdigen Aktivitäten des selbsternannten Tierschutzzentrums Caresse de Tigre untersucht hatten, beschlagnahmten sie die 14 Grosskatzen, die auf dem Gelände zwei Stunden ausserhalb von Paris gehalten werden. VIER PFOTEN und AVES hielten die Behörden an, zumindest die Jungtiere artgemäss unterzubringen, doch bis eine langfristige Lösung gefunden wurde, bleiben alle Grosskatzen unter der Aufsicht der Behörden bei Caresse de Tigre. Gemeinnützige Organisationen, wie Caresse de Tigre vorgibt eine zu sein, benötigen eine Lizenz, um Besucher zu empfangen. Im Zuge der Untersuchungen wurde deutlich, dass Caresse de Tigre über keine solche Lizenz verfügt und die gewinnbringende Ausbeutung der Grosskatzen trotzdem das ganze Jahr über stattfand. Besucher durften die Jungtiere gegen Bezahlung in ihren Gehegen streicheln und füttern - ein Verstoß gegen das französische Gesetz zum Sicherheitsabstand zu in Gefangenschaft gehaltenen Wildtieren.

"Wir sind enttäuscht, dass die Behörden trotz unserer deutlichen Beweise für Tierquälerei nicht einmal die Welpen artgemäss untergebracht haben. Gegen eine Spende von 50 Euro konnten die Besucher zehn Minuten lang mit einem Löwenjungen spielen. Mehrere Besucher durften gleichzeitig das Gehege betreten und die Tiere mit Camembertkäse und Schlagrahm füttern. Der Besitzer behauptet, Tiere aus Zirkussen und skrupellosen Zoos zu retten, aber in Wirklichkeit züchtet Caresse de Tigre Grosskatzen, um sie gewinnbringend auszubeuten. Sobald die Raubkatzen älter und damit zu gefährlich für Interaktionen mit Menschen werden, werden sie an Zirkusse verkauft. Wir fordern die Behörden auf, artgemässe Lösungen für alle 14 Grosskatzen zu finden. Leider können wir nicht allen von ihnen ein neues Zuhause bieten, aber wir haben angeboten, die drei Welpen bei uns aufzunehmen", sagt Kieran Harkin, Internationaler Kampagnenleiter für Wildtierhandel bei VIER PFOTEN.

### Grosskatzen dienen nicht der Unterhaltung

Viele Zirkusse mussten aufgrund der COVID-19 Pandemie schliessen. Einige Betreiber fanden aber alternative Einnahmequellen in

bezahlten Interaktionen mit Wildtieren oder mit deren Verleih für Fernsehproduktionen und Werbung. Frankreich kündigte erst kürzlich ein Verbot von Wildtieren in Wanderzirkussen an - ein Meilenstein für den Tierschutz, der aber nur dann effektiv ist, wenn auch ausbeuterischen Einrichtungen ein Riegel vorgeschoben wird. "Wir befürchten, dass Einrichtungen wie Caresse de Tigre vermehrt auf bezahlte Interaktionen setzen und die Tiere, die sonst in der Manege auftreten müssen, nur noch weiter ausbeuten, sobald das Wildtierverbot in Zirkussen in Kraft tritt. Diese Einrichtungen haben weder eine Bildungsfunktion, noch setzen sie sich für den Artenschutz ein. Alles was zählt, ist Profit aus den Tieren zu schlagen. Sie züchten und handeln Tiere lediglich zu Unterhaltungszwecken und dürfen deshalb keinesfalls als Zoos oder Tierschutzzentren anerkannt werden. Die Behörden müssen kommerzielle Unternehmen, die Geld mit Tierquälerei machen, stoppen", sagt Christophe Coret, Gründer von AVES France.

### **Tiger werden in der EU und über ihre Grenzen hinaus als Ware behandelt**

Die Privathaltung sowie der kommerzielle Handel mit Grosskatzen, vor allem mit Tigern, ist nach wie vor EU-weit ausser Kontrolle. Die meisten EU-Mitgliedsstaaten haben keine zentralen Register, offizielle Papiere können problemlos gefälscht werden und Jungtiere werden oft erst gar nicht aufgezeichnet. "Tiger werden als Ware angesehen und für Zucht, Handel und Ausbeutung herumgereicht. Viele europäische Tiger landen im illegalen Handel, wo sie für ihre Körperteile getötet werden. Einige von ihnen werden auch nach Asien exportiert, weil Käufer dort glauben, dass in Europa gezüchtete Tiger grösser und kräftiger seien. Das macht sie besonders attraktiv für Züchter. Wir können nur dann eine bedeutende Rolle im Kampf gegen den illegalen Tigerhandel einnehmen, wenn Länder wie Frankreich Teil der Lösung und nicht des Problems sind. Der kommerzielle Handel mit Tigern muss verboten werden. Wir erwarten, dass Frankreich aktiv wird und unsere Forderung nach einem EU-weiten Verbot unterstützt", so Harkin.

### **Über VIER PFOTEN**

VIER PFOTEN ist die globale Tierschutzorganisation für Tiere unter direktem menschlichem Einfluss, die Missstände erkennt, Tiere in Not rettet und sie beschützt. Dieses Jahr feiert VIER PFOTEN Schweiz sein

20-jähriges Jubiläum. Die 1988 von Heli Dugler in Wien gegründete Organisation tritt für eine Welt ein, in der Menschen Tieren mit Respekt, Mitgefühl und Verständnis begegnen. Im Fokus ihrer nachhaltigen Kampagnen und Projekte stehen Streunerhunde und -katzen sowie Heim-, Nutz- und Wildtiere - wie Bären, Grosskatzen, Orang-Utans und Elefanten - aus nicht artgemässer Haltung sowie aus Katastrophen- und Konfliktzonen. Mit Büros in Australien, Belgien, Bulgarien, Deutschland, Grossbritannien, Kosovo, den Niederlanden, Österreich, der Schweiz, Südafrika, Thailand, der Ukraine, Ungarn, den USA und Vietnam sowie Schutzzentren für notleidende Tiere in zwölf Ländern sorgt VIER PFOTEN für rasche Hilfe und langfristige Lösungen. In der Schweiz ist die Tierschutzstiftung ein Kooperationspartner vom Arosa Bärenland, dem ersten Bärenschutzzentrum, welches geretteten Bären aus schlechten Haltungsbedingungen ein artgemäßes Zuhause gibt. [www.vier-pfoten.ch](http://www.vier-pfoten.ch)

### **Fotos und Videos**

Eine Auswahl von Fotos können Sie hier kostenlos downloaden:

<https://four-paws.canto.global/b/MOJB2> (© VIER PFOTEN)

Einen rough cut können Sie hier herunterladen:

<https://ftp.vier-pfoten.org/?u=jMaJ2qbL&p=yfLvJVEL>

(© VIER PFOTEN)

Fotos und Videos dürfen kostenfrei verwendet werden. Sie dürfen nur für die Berichterstattung über diese Medienmitteilung genutzt werden. Für diese Berichterstattung wird eine einfache (nicht-ausschliessliche, nicht übertragbare) und nicht abtretbare Lizenz gewährt. Eine künftige Wiederverwendung der Fotos und Videos ist nur mit vorheriger schriftlicher Zustimmung von VIER PFOTEN gestattet.

Es kommt österreichisches Recht ohne seine Verweisnormen zur Anwendung, Gerichtsstand ist Wien.

### **Medienkontakt:**

Chantal Häberling, Kommunikation Schweiz

VIER PFOTEN Schweiz

Enzianweg 4

8048 Zürich

Tel. +41 43 311 80 90

[chantal.haerberling@vier-pfoten.org](mailto:chantal.haerberling@vier-pfoten.org)

[www.vier-pfoten.ch](http://www.vier-pfoten.ch)

### **Medieninhalte**



Caresse de Tigre bot Löwen- und Tigerwelpen für bezahlte Interaktionen wie Selfies, Streicheln oder Flaschenfütterung an – ohne die erforderlichen Genehmigungen. © VIER PFOTEN



Caresse de Tigre bot Löwen- und Tigerwelpen für bezahlte Interaktionen wie Selfies, Streicheln oder Flaschenfütterung an – ohne die erforderlichen Genehmigungen. © VIER PFOTEN



Caresse de Tigre bot Löwen- und Tigerwelpen für bezahlte Interaktionen wie Selfies, Streicheln oder Flaschenfütterung an – ohne die erforderlichen Genehmigungen. © VIER PFOTEN

Diese Meldung kann unter <https://www.presseportal.ch/de/pm/100004691/100860668> abgerufen werden.